

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1895

89 (30.7.1895)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die eingespaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für die Monate

August u. September

können fortwährend bei den Post-Anstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

Deutsches Reich.

Coburg, 26. Juli. Prinz und Prinzessin Ferdinand von Bulgarien sind heute früh, die Prinzessin-Mutter Clementine bereits um Mitternacht zur Gedächtnisfeier für den Prinzen August von Sachsen-Coburg hier eingetroffen.

Berlin, 25. Juli. Fürst Bismarck hat an die Hinterbliebenen des Professors Rudolf v. Gneist eine sehr herzlich gehaltene Beileids-Depesche gesandt. An dem Leichenbegängnisse nahmen zahlreiche Leidtragende aus allen Ständen teil. Der Kaiser hatte einen prachtvollen Kranz sowie einen Galawagen gesandt.

— 26. Juli. Dem Zusammentreffen des Fürsten und der Fürstin Ferdinand und der Prinzessin Clementine in Coburg legen einzelne Blätter die Bedeutung einer politischen Beratung bei. Die Nationalzeitung denkt an Konfessionswechsel.

Ausland.

Wien, 26. Juli. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist der Minister des Aeußern, Graf Goluchowsky, gestern vom Kaiser in anderthalbstündiger Audienz empfangen worden. Er begibt sich heute zum deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe nach Russen.

Belgrad, 26. Juli. Der „N. Fr. Pr.“ wird von hier gemeldet, es zirkulierten Gerüchte, wonach in Sofia und in mehreren anderen Orten Bulgariens große Kundgebungen gegen Fürst Ferdinand und das Ministerium stattfanden. Man spricht sogar von revolutionären Bewegungen. Amtliche Bestätigung fehlt bisher.

Sofia, 26. Juli. Eine gerichtliche Inventur-Aufnahme ergab, daß Stambulow 260 000 Francs hinterlassen hat, dagegen 180 000 Francs Schulden vorhanden sind. — Der bulgarische Ministerrat beschloß, das von Stambulow verschobene Projekt, eine Kathedrale in Sofia zum Andenken an den Zar-Befreier zu bauen, auszuführen.

Paris, 26. Juli. Die radikalen Blätter erörtern die gestern vom „Figaro“ veröffentlichten Bestimmungen des französisch-russischen Bündnisvertrags und sagen: Der Vertrag sei ein Trugbild für Frankreich, das sich verpflichte, Rußland überall, wenn es Krieg führen wolle, zu unterstützen und die französischen Militärdienste an Rußland auszuliefern, sogar wenn die russische Politik direkt gegen französische Interessen gerichtet sei, wie dies bei dem Eingreifen Rußlands in Ostasien der Fall gewesen.

— 26. Juli. Aus Rio de Janeiro wird

gemeldet, daß gestern in Sao Paulo erregte Volksmassen einen Angriff auf das englische Konsulat versuchten.

Brüssel, 26. Juli. Wie die Blätter melden, soll die Bürgergarde für Sonntag berufen sein, um jeden Unruhen bei den Kundgebungen der Liberalen gegen das Schulgesetz vorzubeugen.

— 27. Juli. Die Bürgergarde soll auf morgen einberufen werden, um jede Ausschreitung bei der großen Kundgebung seitens der Liberalen gegen das Schulgesetz sofort zu verhindern. Auch die Truppen werden in den Kasernen bereit gehalten werden.

Petersburg, 26. Juli. Das Ministerium der Volksaufklärung beabsichtigt demnächst den obligatorischen Elementarschulbesuch in den Gouvernements Charkow, Poltawa, Kursk, Woroneßh verjuchsweise einzuführen.

Madrid, 27. Juli. Die spanischen Truppen auf Cuba hatten gestern einen Zusammenstoß mit den Insurgenten bei Santa Barbara. Die Insurgenten verloren 19 Tote und 30 Verwundete. Die Spanier hatten 3 Tote und wurden verwundet 1 Kommandant, 1 Kapitän und 7 Soldaten.

Newyork, 25. Juli. Im Staate Wyoming haben blutige Zusammenstöße zwischen Indianern und Kolonisten stattgefunden, bei denen es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab. Die Regierung der Vereinigten Staaten gab den Bundestruppen Befehl, die Ordnung wieder herzustellen.

— 26. Juli. Die Lage in dem Indianergebiete verschlimmert sich stündlich, die Regierungstruppe kann vor Sonntag Nacht nicht ankommen. Zahlreiche Indianerstämme sind auf dem Kriegspfade.

Verschiedenes.

— In Sinsheim, 27. Juli. Die gestern Nachmittag 2 Uhr stattgehabte Prüfung an der Höheren Mädchenschule war von den Eltern und Freunden der Anstalt sehr zahlreich besucht. Der Verlauf der Prüfung war wiederum ein sehr befriedigender, indem die Schülerinnen in sämtlichen Fächern, in denen geprüft wurde, Deutsch, Naturgeschichte, Französisch, Rechnen und Naturwissenschaft, sicher und schnell antworteten. Gesang und Vorträge in deutscher und französischer Sprache bildeten den Schluß. Nach Beendigung der Prüfung sprach der Vorstand, Herr Professor Jost, den Eltern den Dank aus für die Unterstützung, die sie der Anstalt zu teil werden ließen, indem sie ihre Kinder der Schule anvertrauten, legte besonders großen Wert darauf, daß die Mädchen sämtliche Klassen durchmachen, da sie nur dann des eigentlichen Werts und Nutzens einer höheren Bildung teilhaftig werden können. Er sprach sodann den beiden Lehrerinnen die Zufriedenheit für ihre Leistungen aus und bedauerte, daß Fräulein Frey's vorzügliche Lehrkraft der Schule nicht länger erhalten bleibe, indem sie sich in der kurzen

Zeit ihrer Wirksamkeit die Liebe der Schülerinnen, sowie das Zutrauen des Lehrpersonals in hohem Grade erwarb. Hierauf machte derselbe Mitteilung über den Stand der Schule. Hiernach betrug die Schülerzahl im Anfang des Jahres 33 und 4 Hospitantinnen, zusammen 37, wovon auf Ostern 5 austraten, so daß am Schluß des Jahres noch 29 Schülerinnen und 3 Hospitantinnen in der Anstalt verblieben. Bei Verkündung der Promotionen zeigte sich, daß sämtliche Schülerinnen promoviert werden konnten. Herr Jost sprach noch die Hoffnung aus, daß die Anwesenden mit allen Kräften dazu beitragen möchten, damit die Schule mit Beginn des neuen Schuljahres recht viele neue Schülerinnen erhalte. Herr Gemeinderat Schweinsurth sprach, als Vorsitzender des Aufsichtsrats, den Schülerinnen seine Anerkennung über den befriedigenden Verlauf der Prüfung aus, was der beste Beweis für den regen Fleiß und Eifer der Schülerinnen sei, ermahnte dieselben in dem Streben nach höherer Bildung fortzufahren, sich durch gutes Betragen auszuzeichnen, so daß sie der Schule stets zur Ehre gereichen. Sodann dankte er dem gesamten Lehrpersonal für die hingebende Aufopferung, mit der dasselbe an der Anstalt wirkte, wodurch es allein möglich war, so schöne Erfolge zu erzielen und ist gewiß, daß sie in dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung den schönsten Lohn in sich selbst finden werden. Herrn Professor Jost sprach er besonderen Dank aus für das Interesse, das derselbe, außer seiner Lehrthätigkeit, der Anstalt stets zu teil werden läßt, und schloß mit der Hoffnung, daß seine bewährte Kraft noch recht lange der Schule erhalten bleiben möge.

* Sinsheim, 29. Juli. Das vom Liederkranz und Musikverein veranstaltete Konzert zum Besten der Wasserbeschädigten im bad. Schwarzwald fand gestern Nachmittag halb 5 Uhr in der städtischen Turnhalle statt. Daß trotz der fast unerträglichen Hitze der Besuch ein großer war, bezeugt die hierdurch erzielte reichliche Einnahme von 167 Mk. 30 Pfg. Eine Schilderung der Einzelleistungen der beiden Vereine, welche abwechselnd das aus 13 Nummern bestehende Programm entrollten, dürfen wir uns umso eher verjagen, als es ja nur Worte des wiederholten Lobes sein könnten, welche dem unbeteiligten Leser gegenüber den gewonnenen Gesamteindruck nicht klarer machen würden. Nur so viel sei hier erwähnt, daß das Publikum den Mitwirkenden jeweils rauschenden Beifall zollte. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Klangwirkung in der Halle eine ganz vorzügliche war. Eine besonders freudige Ueberraschung wurde bei diesem Anlasse dem leider von hier scheidenden Dirigenten des Musikvereins, Herrn Hauptlehrer G. Fischer — welcher bei der gestrigen Aufführung hier den Dirigentenstab zum letzten male handhabte — dadurch bereitet, daß ihm eine Anzahl kunstfinniger Verehrer in Anerkennung seiner um den Musikverein erworbenen großen Verdienste einen prachtvollen Lorbeer

Franz mit Widmungsschleife überreicht wurde. Das Gesamtergebnis der Wohlthätigkeitspenden aus unserer Stadt für die so schwer heimgesuchten Schwarzwaldbewohner ist nunmehr folgendes: Beitrag aus der Stadtkasse 100 Mk., Ertrag der Sammlung des „Landboten“ (laut Empfangsbescheinigung im heutigen Blatte) 59 Mk. 50 Pfg. und das Erträgnis des Niederfranz- und Musikvereins-Konzertes 167 Mk. 30 Pfg., im Ganzen also 326 Mark 80 Pfg.

a. Sinsheim, 29. Juli. Gestern abend gab der Cäcilien-Verein Sinsheim seinem von hier nach Karlsruhe verlegten aktiven Mitgliede, Herrn Amtsdieners Friedrich Stadelhofer eine Abschiedsfeier im Saale zur „Reichskrone.“ Diese Feier besuchten auch viele passive Mitglieder. In gediegener Rede gedachte der Vorstand Herr Stadtpfarrer Schäfer des biederen Charakters des Scheidenden, hob seine schönen Eigenschaften, sein bescheidenes Wesen als Sänger hervor, überreichte demselben als Andenken von dem Verein ein sehr schönes „Magnifikat“ und schloß mit einem Hoch auf denselben. Herr Hauptlehrer Auerbach toastierte auf die Familie des Scheidenden. In bewegten Worten dankte Herr Stadelhofer für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit und wünschte dem Cäcilien-Verein ferneres Gedeihen. Lieder, Klavier- und Zithervorträge erfreuten die Teilnehmer der gewiß schönen Abschiedsfeier.

* An der Realschule zu Neckarbischofsheim fand am Mittwoch, unter zahlreicher Anteilnahme dortiger und auswärtiger Freunde der Anstalt, die öffentliche Prüfung statt, welche einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Nach dem hiebei kundgegebenen Bericht betrug die Schülerzahl bei Beginn des Schuljahres 52, von welchen 11 austraten, wozu nunmehr wieder 11 kommen, von denen 8 die Schule absolvierten, so daß die Anstalt mit 30 Schülern das neue (44.) Schuljahr beginnt.

— Die evangelische Gemeinde in Gppingen wählte am Sonntag mit 40 von 43 abgegebenen Stimmen den Herrn Pfarrer Reimold von Menzingen zum Stadtpfarrer.

— In Bretten, der Geburtsstadt des Reformators Melancthon, soll 1897 eine Melancthonfeier stattfinden. Vor 400 Jahren, am 16. Februar 1497, erblickte dort der große Reformator das Licht der Welt.

— Bei dem Gewitter am Freitag Abend tobte in Heidelberg ein orkanartiger Sturm, welcher in den Waldern und Anlagen, sowie in den Hopfenpflanzungen bedeutenden Schaden anrichtete. Beim Cementwerk wurde ein großer Teil des neu aufgelegten Daches des Lagerhauses vom Sturm in die Höhe gehoben und einzelne Balken 40—50 Meter weit fortgerissen. Das naheliegende Bürogebäude wurde durchgeschlagen, an der Cantine eine vom Brande her noch stehengebliebene Mauer umgerissen, wobei ein in der Nähe beschäftigter verheirateter Arbeiter von den Trümmern erschlagen wurde. (Der Sturm scheint nur über einen schmalen Landstrich dahingegangen zu sein, denn hier in Sinsheim verspürte man nichts davon.)

— In der Nacht auf Freitag wurde bei der Station Hagsfeld der Bahnwart Heinr. Münch mit quer durchschnittenem Kopf tot auf dem Geleise gefunden. Der Unglückliche muß schlaftrunken auf dem Schotter des Bahngleises gesessen haben, als der Zug heranbrauste und ihn unter die Räder schleuderte.

— Zur Teilnahme am badischen Landes-Kriegerfest in Karlsruhe haben sich nunmehr aus allen Teilen unseres engeren Heimatlandes 657 Vereine mit 15506 Mitgliedern mit 335 Fahnen angemeldet.

— Das 3jährige Söhnchen des Bauzeichners Karges in Vogthal stürzte von einem aufgesetzten Hausen Bauholz und wurde von einem nachfallenden Balken erschlagen.

— In Großschönach b. Pfullendorf ist das Mühlegebäude des Johann Kieger zur Hubenmühle vollständig abgebrannt. Das Feuer entstand durch die Explosion einer Erdölampe.

✓ Straßburg, 27. Juli. Von der seitens der Verwaltungen der Reichseisenbahn, der Badischen und der Pfalzbahn gewährten Vergünstigung, wonach Personen, die an den Donnerstagen nach Straßburg fahren und hier die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung besuchen, für

die einfache Fahrkarte auch noch am Freitag zurückreisen können, wird ausgiebiger Gebrauch gemacht. Am letzten Donnerstag wurden im Ausstellbureau nicht weniger wie 3137 solcher Fahrkarten mit dem Kontrollstempel versehen.

— Ein Soldat vom Hanauer Ulanenregiment beging im Lamboywalde an einem neunjährigen Mädchen ein schweres Sittlichkeits-Verbrechen. Der Soldat wurde sofort verhaftet.

— Auf der Zeche „Prinz von Preußen“ bei Bochum fand am Freitag eine schwere Explosion schlagender Wetter statt. Bis zum Abend wurden 11 Tote und 11 schwer Verletzte zu Tage gefördert. Die Rettung von etwa noch 50 eingeschlossenen Bergleuten ist aussichtslos. Durch Nachschwaden ist die Rettung sehr erschwert. Bei dem Schachteingang spielten sich herzerregende Szenen ab, da viele der Verunglückten Familienväter sind. (Die Gesamtzahl der an der Explosionsstelle Zeche „Prinz von Preußen“ beschäftigten Bergleute beläuft sich auf 44, von denen 33 tot und 8 verletzt sind.)

— In der Nacht auf Samstag ist in Kattowitz ein zu der Bahnwerkstatt gehöriges Wohnhaus niedergebrannt. 2 Kinder sollen verbrannt sein; 2 Personen wurden beim Herabspringen schwer, 2 leicht verletzt.

— Einen Selbstmord verübte in Schwerin ein aus Berlin gebürtiger Student (wie Schweriner Blätter angeben, Sohn eines dortigen Bankiers) in einer Restauration im Schloßgarten, indem er Gift, welches er in seinen Kaffee geschüttet hatte, zu sich nahm, worauf er nach eirer Weile mit einem Aufschrei zu Boden sank. Der Tod trat bald darauf ein.

— Die Mäßigkeitsbewegung in Deutschland macht sichtlich Fortschritte. Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat in den ersten fünf Monaten des Jahres fünf neue Zweigvereine gewonnen: in Heidelberg, Jena, Leipzig, Magdeburg und Straßburg für Elsaß-Lothringen, ein sechster Verein in Augsburg ist in Bildung begriffen. Die Mitgliederzahl hat 8500 erreicht, die Leistungen wachsen nach allen Richtungen. Geplant wird eine viel gründlichere Agitation; während jetzt für ganz Deutschland nur ein besoldeter Geschäftsführer, Dr. Bode in Hildesheim, arbeitet, hofft man bald für alle Provinzen und kleinere Staaten des Reiches Wanderredner und Agenten anstellen zu können, und es ist eine Stiftung für deren Besoldung soeben gegründet. Eine andere neue Stiftung ist für die Heilung unheimlicher Trinker bestimmt. Jetzt können die vorhandenen Trinkerheilanstalten nur gegen ein Pflegegeld Patienten aufnehmen und dieses Pflegegeld, wenn es auch mäßig ist, können arme Familien für ihren trunksüchtigen Angehörigen, der ihnen durch seinen Fehler schon viel gekostet hat, in der Regel nicht erschwingen. Wenn der neuen Vereinsstiftung die erhofften Geschenke und Vermächtnisse zufließen, so wird sie bald ein Segen für viele Familien werden. Eine Kommission des Vereins arbeitet zur Zeit an Vorschlägen für eine bessere Behandlung der Trunksüchtigen durch die Gesetzgebung; obwohl Trunksüchtige für ihre Umgebung fast stets schädlicher und gefährlicher sind als Geistesranke, kann man doch bisher mit gesetzlichen Mitteln die Familien und Mitbürger vor ihnen nicht schützen. Eine andere Kommission des Vereins arbeitet Bestimmungen für eine bessere Regelung der Wirtschaften aus.

— In Kornenburg bei Wien ist der Doppelraubmörder Wondraschel am Mittwoch früh durch den Strang hingerichtet worden.

— Das „Kleine Journal“ meldet: In der Gemeinde Megazzo in Ungarn entstanden anlässlich der Priesterwahl Unruhen. Die Partei eines nicht zugelassenen Kandidaten stürmte das Rathaus. Bei dem hiermit verbundenen Handgemenge wurde ein Gendarmeriewachtmeister ermordet. Die Gendarmerie feuerte und tötete 3 Personen. 30 Personen wurden verhaftet.

— Letzten Freitag ist nächst der Station Saint Brienz (Bretagne) ein Eisenbahnzug entgleist. Er war mit Pilgern besetzt, die von einer Wallfahrt nach Saint Anne bei Auray zurückkehrten. Der Pilgerzug enthielt 24 überladene Wagen und zwei Lokomotiven, die erste Lokomotive entgleiste und riß den übrigen Zug mit. 6 bis 8 Wagen wurden vollständig zerstört. Eine Anzahl Reisender aus den un-

versehrten Wagen stoh wie wahnsinnig querfeld ein. 12 Leichen wurden unter den Trümmern gefunden, darunter beide Maschinisten und beide Feizer. 50 Verwundete, darunter 20 Schwerverwundete, wurden ins Hospital gebracht. Die Ursache des Unglücks besteht wahrscheinlich darin, daß infolge des Regens das Erdreich aufgeweicht war.

— Das am vorigen Donnerstag in St. Nazaire (an der Loiremündung) von Stapel gelassene Panzerschiff „Massena“, eines der größten Schlachtschiffe Frankreichs, ist sofort nach dem Stapellaufe gescheitert. Es sitzt mit dem Hinterteil auf einem Felsen fest.

— Aus London wird dem Berliner Tagbl. gemeldet: Die Stralsunder Brigg, Adolf, die sich auf der Reise von Stettin nach Sunderland befand, ist mit Mann und Maus untergegangen.

— Nach in Sidney eingelaufenen Nachrichten wurde die aus 10 Eingeborenen bestehende Mannschaft eines Bootes im Bismarckarchipel, Neuguinea, ermordet.

Aus großer Zeit.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ueber den Eindruck der Mobilmachungsnachricht auf die deutsche Jugend entnehmen wir der „Köln. Jtg.“ eine Schilderung der Nacht vom 15. auf den 16. Juli aus der Feder eines damaligen Bonner Studenten:

Wie Gewitterschwüle lag es selbst auf der leichtlebigen Jugend. Schon an diesem Tage lasen die Professoren vor meist leeren Bänken. Was werden die nächsten Tage, die nächsten Stunden bringen? Man wallfahrtete beständig nach den Telegraphenämtern, nach dem Bahnhofe und nach der Post, um neue Nachrichten zu hören. So brach der Abend herein, aber eine entscheidende Meldung war nicht eingetroffen. Erst spät wurde der Marktplatz, besonders das „Trottoir“, dieser Boulevard der Bonner Studenten, leer. Dagegen füllten sich die Bierhäuser, deren Bonn damals bei weitem nicht so viele und so große besaß wie heute. Das größte und besuchteste Lokal war Linden und Daniels auf der Sandkaule. Der große Saal, der größte, den damals die Universitätsstadt in einer Bierwirtschaft besaß, war dicht gefüllt. Nach dem Garten zu standen die Fenster offen, um der glühenden Luft Abzug zu gewähren und die draußen Sitzenden in Verbindung zu lassen mit denen im Saale. Nie zuvor habe ich so viele Menschen — es waren nur Studenten — in diesem Raume gesehen. An der Rückwand stand eine Tribüne. Auf ihr hatte eine Tiroler Sängergesellschaft Platz genommen. Ihre patriotischen Lieder fanden rauschenden Beifall; sie waren zu guter Stunde eingetroffen. Daß ihrer Thätigkeit ein jähes Ende bevorstand, ahnten sie nicht. Es mochte gegen 11 Uhr sein. Einer der Tiroler, ein schöner, breitschultriger Mann mit einem Andreas Hofer-Kopfe, sang gerade das prächtige Lied von dem Tiroler Helden, dem wackeren Sandwirt. Es paßte so recht in die Stimmung, und brausender Beifall lohnte den markigen Vortrag. Noch war er nicht ganz verklungen, als plötzlich die Eingangsthür so heftig aufgeworfen wurde, daß die Glasscheibe klirrend zu Boden fiel, und in den Saal stürzte ein Student. Ohne zu sprechen, ohne zu fragen, sprang er auf einen der am Eingange zunächst stehenden Tische, holte einmal, zweimal tief Atem — wir sahen jetzt erst, wie sein Gesicht glühte, seine Brust wogte und die Augen blitzten — und rief dann mit heller, das Geschwirre, der vielen hundert Stimmen im Saal und draußen übertönender Stimme: „Silentium!“ Und als ob alle geahnt, was da kommen sollte, der Lärm verstummte, es ward ruhig. Und der Student, ein bedrucktes Blatt hochhaltend, rief: „Commlitonen! Der Krieg ist erklärt! Alles einziehen, auch Garde und dritte Augmentation, erster Tag der Mobilmachung 16. Juli.“ Todesstille folgte diesen Worten. Das Rauschen eines niedergefallenen Blattes hätte man hören können. Kein Mensch regte sich. Wie von einem Zauber-schlage getroffen saßen alle die lebensfrischen, von Gesundheit und Kraft überprudenten jungen Leute da. Welch sonderbare fast unheimliche Wirkung hatten die wenigen, allerdings in ihrer Tragweite furchtbaren Worte hervorgerufen?

Lähmte denn die Furcht die deutsche Jugend? Nein, nein, keine Furcht! In diesem Augenblick, dessen erhabenen Ernst ich nie vergessen werde, zeigte sich der Unterschied zwischen der Denkweise jener Gewissenlosen, die in Paris sinnbelehrt zu einem entsetzlichen Kriege hetzen und ihm zujubeln, und dem deutschen Gemüte, das auch hier in der Brust des sonst doch wahrlich nicht zu Trübsinn und Schwermut hinneigenden deutschen Studenten vor dem gewaltigen Ernst der kommenden Tage unwillkürlich sich beugte. Aber nicht so lange währte es, wie diese wenigen Zeilen Zeit zum Lesen beanspruchten, bevor sich das Schauspiel, die Scene änderte. Wie von einem einzigen elektrischen Schläge getroffen erhoben sich alle Anwesenden, und donnernd erbrauste der Ruf: „Hurrah! Hoch König Wilhelm! Hurrah! Hoch das Vaterland!“ Und die sich nie gegrüßt, nie gekannt, schüttelten sich die Hände, schlossen sich in die Arme, stießen die Gläser zusammen. Wie das durcheinander brauste! Hier: „Hoch König Wilhelm!“ Dort: „Deutschland hoch!“ Da wieder: „Pereat Frankreich!“ „Pereat Napoleon!“ Stumm, das merkwürdige, nie gesehene Schauspiel bewundernd, standen und saßen die Tiroler. In den Augen der Männer leuchtete und blühte es auf, die frischen Mädchen atmeten schwer. So oft hatten sie von Vaterlandsliebe, von den Kämpfen ihrer wackern Voreltern gesungen. Da sahen sie nun das Feuer hell auflodern, in dem Vaterlandsliebe hart gehämmert war. „Zieht heim, Tiroler! Bei uns ist keine Zeit mehr, Euren Viedern zu horchen. Uns thut jetzt ein anderes Lied not!“ rief einer der Studenten, schwang sich auf die Tribüne und begann mit kräftiger Stimme: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall!“ „Hei, wie das klang, wie das dröhnte! Das war ein anderer Ruf, als das häßliche Gekrächze: „à Berlin! à Berlin!“ Und als das Lied, das zum deutschen Schlachtengesang werden sollte, verklungen war, erscholl „Deutschland, Deutschland über Alles!“ Als auch dieses Lied gesungen, ertönte der Ruf: „Auf zum Markt! Dort kommen sicher auch die Andern hin!“ Gerade in dieser Zeit herrschte in der Bonner Studentenschaft nichts weniger als Eintracht. Farbentragende und Nicht-Farbentragende standen sich schroff gegenüber, und zu manchem Zusammenstoß war es schon gekommen. Wie ganz anders an diesem Abend! Der Nächste faßte den Nächsten am Arm, und dieser wieder den Nächsten, ob Korpsbursche, ob Kameel, ob Burschenschaftler, ob Wingolf. Da gab es keinen Zwist, keine Unterschiede mehr, es gab nur ein einziges starkes, schönes Band, das uns Alle umschlang: Begeisterte Vaterlandsliebe. Als wir auf dem Marktplatz ankamen, fanden wir schon Hunderte von Studenten versammelt, während aus allen einmündenden Straßen immer neue Schaaren herbeiströmten, wie wir, Arm in Arm und patriotische Lieder singend. Die dunkeln Fenster der umliegenden Häuser waren hell, die lange Fassade des „Goldenen Sterns“ belebte sich von dort wohnenden Fremden. Jedermann wollte wissen, was geschehen. Die Antwort war kurz: „Der Krieg ist erklärt!“ Die von den Königshufaren am Rathause gestellte Wache trat in's Gewehr. Auch ihr ward die für sie doppelt inhaltsschwere Aufklärung: „Der Krieg ist erklärt!“

Hätte die eiserne Mannszucht sie nicht in Reih und Glied gefesselt, so wären sie am liebsten mit uns gezogen. Auf einmal erscholl der Ruf: „Wir ziehen zu Busch!“ Wie diese Aufforderung zündete. Kein Professor der Hochschule war so beliebt wie Geheimrat Busch. Seine Schüler verehrten ihn und bei allen andern stand er im höchsten Ansehen. Wer diesem Manne mit dem geistvollen Auge, dem warmen Herzen und dem lauterem Gemüte voll echter Nächstenliebe je sich genähert, mußte ihn ja verehren. Professor Busch wohnte damals in der Nähe der Herz-Jesu-Kirche hinter dem Hofgarten. Als wir uns dem Hause näherten, lag es im Dunkeln. Mit der „Wacht am Rhein“ zogen wir durch die warme Sommernacht unter den herrlichen Bäumen des Hofgartens dahin. Jetzt tauchte ein Licht an einem Fenster auf. Es bewegte sich von Zimmer zu Zimmer, dann erschien es am Hausflur, die Thür öffnete sich und Busch trat heraus, nur in den Unterkleidern, über die er den Schlafrock gezogen. In der rechten Hand hielt er eine Sturzlampe. „Herr Geheimrat, der Krieg ist erklärt!“ riefen wir ihm zu. Da ging ein merkwürdiges Leuchten über sein ganzes Gesicht. In den schönen, braunen Augen erklomm ein heiliges Feuer. Die Bewegung war so stark, daß er die Lampe auf eine der Treppenstufen hinsetzte. Er winkte mit der Hand. In wenigen Sekunden herrschte Totenstille. Ich glaube, auch die Entferntesten der mehr als tausend Menschen, die da standen, vernahmten jedes seiner Worte. „Wir schliefen schon. Da weckt mich meine Frau. „Hörst Du nicht den Gesang? Was ist geschehen?“ Ich horche; bald wußte ich, wer da kam, wußte, was der Gesang bedeutete. Eine heilige Stunde hat geschlagen, sagte ich. Frevelhafter Weise ist uns der Krieg aufgedrungen. Horch, das ist unsere Jugend! Das deutsche Volk steht auf. Ein Sturm wird unser Vaterland durchbrausen und in heiliger Begeisterung werden Herzen erglücken. O, meine jungen Freunde, es ist etwas Herrliches um die Vaterlandsliebe! Sie wird in den kommenden schweren Tagen der Schutzgeist sein, der uns führt, leitet, stärkt.“ Und nun hielt Busch eine prachtvolle Anrede, die er endete mit einem Hoch auf das Vaterland und den König. Ein unbeschreiblicher Jubel erhob sich. Und wieder winkte Busch, und wieder war es still. In überquellender Herzlichkeit rief er: „Kommen Sie herein, meine jungen Freunde! Was mein Keller enthält, es steht zu Gebote!“ Lachend machten wir ihm klar, daß unserer mehr als tausend seien. Mit Hochrufen entfernten wir uns. Die Lösung hieß: „Zu Oberst v. Loß!“ v. Loß, der heutige General-Oberst, führte damals die Königshufaren und war allgemein sehr beliebt. Er wohnte, wenn ich mich recht erinnere, in der Poppelendorfer Allee, unweit der Sternwarte. Trotz der späten Stunde kam auch er an das Fenster und hielt eine warme Ansprache. In den nächstfolgenden Tagen bot die Universitätsstadt ein ganz anderes Bild. Wer militärische Verpflichtung hatte, reiste ab, Andere suchten bei irgend einem Truppenteil unterzukommen. Viele von denen, die an jenem Abend zu Busch gezogen, deckt französische Erde; sie starben den Tod für das Vaterland. . . .

Neustadt im Schwarzwald, 21. Juli 1895.

An den
Verehrl. Verlag des „Landboten“
in Sinsheim.

Indem der Unterzeichnete sich beehrt, den Empfang des von Wohlwollenden zu Gunsten der Hochwasserbeschädigten eingesandten Betrages von Mk. 59.50

Neunundfünfzig Mark 50 Pfennig

zu bescheinigen, spricht derselbe namens der Betroffenen den mildthätigen Gebern und dem verehrl. Verlag für die freundliche Bemühung den herzlichsten Dank aus.

Namens des Hilfskomites für die Hochwasserbeschädigten des Amtsbezirks Neustadt:

F. Bisel,
Großh. Oberamtmann.

(Eingesandt.) Schutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine. Das Füttern von Mohnkuchen hat sich als bestes Präservativmittel gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine, welche z. Bt. nur zu häufig auftritt, bewährt. Eindecker dieses hier in Sinsheim an der Hauptstraße wohnhaft, hat schon seit Jahren damit Versuche gemacht und ist damit gut ausgekommen.

Ruhe für 2 Pfennige erhält man vor Fliegen, Schnaden, Flöhen u. s. w. durch „Dalma“. Für 2 Pfennige davon tödtet alle Fliegen u. s. w. eines Zimmers, der Küche oder Stallung in 3 Minuten unter Garantie. Für Menschen und Haustiere unschädlich. Glas 30 und 50 Pfg., dazu gehöriger Patentbeutel 15 Pfg. In allen Apotheken auf Lager. In Sinsheim in der Apotheke von **F. Causenbach**.

Rastatter Pferdemarkt-Lose
(Ziehung am 17. September d. J.)

Radolfzeller Zuchtvieh-Lose
(Ziehung am 18. September d. J.)

Giessener Landw. Ausstellungs-Lose
(Ziehung am 23. September d. J.)

Frankfurter Pferdemarkt-Lose
(Ziehung am 25. September d. J.)

Strassburger Industrie-Lose
(Ziehung am 9. Oktober ds. J.)

Strassburger Pferde-Lose
(Ziehung am 15. November ds. J.)

Sämtliche Lose à 1 Mark sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Bruchsal. (Marktbericht vom 27. Juli 1895.)
Weizen 100 Kilo 15.60, Kernen 16.—, Spelz, ungeschälte —.—, Roggen 12.75 Gerste —.—, Weizenkörner 00.—, Weizenkörner —.—, Hafer 12.75, Heu 4.20, Butter 17 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 0.60, Kartoffel (per Zentner) 0.—, Kartoffel (20 Liter) 1.—, Milchschweine d. Paar 18—21, Läuferchweine d. Paar 45—00 Mk. Auf dem Schweine- markt waren 160 Milchschweine und 2 Läuferchweine angetrieben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf der Schweine in Babstadt betr.

Nr. 15883. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß in den Stallungen des Bürgermeisters Hagner, des Hauptlehrers Ruffler und des Heinrich Rippman in Babstadt die Rotlaufkrankheit der Schweine ausgebrochen ist.

Sinsheim, den 25. Juli 1895.

Großh. Bezirksamt:
Sch.

Bekanntmachung.

Nr. 15878. Auf dem Unterhof, Gemeinde Horrenberg, Amts Wiesloch, ist die Schweinepeste ausgebrochen.

Sinsheim, den 25. Juli 1895.

Großh. Bezirksamt:
Sch.

Bekanntmachung.

Der am 2. März 1869 zu Steinsfurth, Amts Sinsheim a. G. geborene, zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene Musketer Hermann Bronner, von Gewerbe Schlosser, befindet sich seit längerer Zeit außer Kontrolle und ist bis heute noch unermittelt.

Es wird ersucht, denselben im Ermittlungsfalle zu verhaften und der nächsten Militärbehörde zuzuführen.

Königliches Bezirkskommando Mannheim.

Frauenarbeits-Schule Sinsheim.

Der neue **Lehrkurs** mit theoretischer und praktischer Ausbildung in allen weiblichen Handarbeiten beginnt **Donnerstag, den 1. August 1895**, wozu höflich einladet

Maria Wirth geb. Kaus,
Frauenarbeits-Lehrerin.

Strick- u. Webgarn

billigt bei **Wilhelm Scheeder.**

Neue holl. Vollhäringe

sind wieder frisch eingetroffen bei **Hugo Seufert.**

Realprogymnasium Sinsheim.

Zu der **Dienstag, den 30. Juli**, vormittags 9^{1/2} Uhr im Zeichenstalle beginnenden Schlußfeierlichkeit beehren wir uns hiermit die Eltern unserer Schüler sowie alle Freunde der Anstalt ergebenst einzuladen.

Post.

Haushaltungsschule des Kreises Heidelberg zu Neckarbischofsheim.

Die Prüfung des Sommerkurses findet **den 18. September** mittags 2 Uhr statt. Der Winterkurs beginnt am 23. Oktober. Der Unterricht bezweckt theoretische und praktische Einführung in alle Teile des bürgerlichen Haushaltes, insbesondere Kochen, Backen, Waschen, Käse- und Butterbereitung, Bügeln, Nähen, Flickern, Stricken, Kleidermachen, Ernährung- und Gesundheitslehre, Krankenpflege, sowie Hausbuchführung. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Für Wohnung, Benützung des Mobiliars, Licht und freie Wäsche werden für Mädchen aus dem Kreis 20 Mk., für Schülerinnen außerhalb desselben 30 Mk. beim Eintritt erhoben. Das Kostgeld, 80 Pfg. bis 1 Mk. für den Tag, berechnet sich nach dem Selbstkostenpreis. Anmeldungen von Schülerinnen, welche nicht jünger als 16 Jahre sein sollten und körperlich wie geistig gesund sein müssen, nehmen Bürgermeister Neuwirth und Stadtpfarrer Gräbener entgegen. Dieselben sind zu jeder Auskunft gerne bereit.

Der Aufsichtsrat:
H. Neuwirth.

Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere eröffnet sie

Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat oder länger in gleicher Weise, besorgt den

An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen, löst Coupons kostenfrei ein, stellt

Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Bedingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von mindestens 50 Mark an, über die auch mittels Checks verfügt werden kann, werden zu den jeweilig für den Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Bad Schumb.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Badeanstalt

kalte, warme, Sol- und Douchebäder

von morgens 6 bis abends 8 Uhr genommen werden können.

Preise der Bäder: Für ein kaltes Bad 20 Pfg.,
" " warmes " 40 "

Im Abonnement billiger.

Karl Schumb.

Ölfarben,

feinst abgerieben, fertig zum Anstrich, empfiehlt

Carl-Fischer.

Ein Heizer

zur Dreschmaschine, welcher selbstständig dreschen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht von

Gg. Rudy, Dreschmaschinenbesitzer in Weiler bei Sinsheim.

Vorzügl. vollsaftige Emmenthaler-Käse

Carl-Fischer.

Himbeersaft, Limonade & Sodawasser

Theodor Bossaller.

Schwämme

in großer Auswahl billigt bei **Wilhelm Scheeder.**

Für die Einmachzeit

empfehle:

But- & Erystallzucker,
Frucht- & Kartoffelbraunwein,
ff. Weingeist,
Einmachessig & Gewürze
Theodor Boffaller.

Neue Häringe

extra  große,
pur Milchener

billigt bei

Gg. Giermann.



Kaufen Sie gegen alles Insekten-Ungeziefer nur das seit Jahren bewährte **Radicalmittel: Thurmelin**

Nur in Gläsern, mit der Schutzmarke „Kammerjäger“, zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., 4 M. Dazu gehörige Thurmelinpräparate, die einzig praktischen, mit und ohne Gummi zu 35 S. oder 50 S. Meiniger Fabrikant und Erfinder **A. Thurmayer** in Stuttgart. Zu haben in Sinsheim bei **Gg. Giermann, Carl-Fischer, in Steinsfurt** bei **Heinrich Kref.**

Vorzügl. dunkelroten Tisch-Wein

(kräftiger, reiner Naturwein) à Flasche 80 Pf., bei Abnahme von 10 Flaschen à 70 Pf. (incl. Glas) empfiehlt

Apotheke in Sinsheim.

Mosten und Corinthen

beste Qualität zur Mostbereitung billigt bei

Georg Giermann.

Wer Most braucht

bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Saft am Besten aus

Julius Schraders in tausenden von Familien dauernd eingeführt.

in Extraktform **Substanzen** Prospekt gratis, franco.

Bereitet von **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Per Portion zu 150 Liter M. 3.20.

In Sinsheim bei Apotheker Causenbach, in Neckarbischofsheim bei Doktor Franzuid.

Zähne

noch so schwarz, werden blendend weiß gereinigt. Jeder Zahnschmerz wird durch Nervtöten beseitigt. Zähne werden blombiert, sowie schmerzlos gezogen bei

V. Weyer, Heilgehilfe, Sinsheim a. Elsenz.

Siegelshach. Einen jungen **Ziegenbock** (ächt Simmenthaler Abstammung) hat zu verkaufen **Wagner Schöffler.**

Rechnungs-Formulare

sind vorrätig in der Buchdruckerei von **G. Becker.**

Central-Anstalt

für mientgeltlichen

Arbeits-Nachweis

S 1, 15 gegründet von hiesigen gemeinnützigen Vereinen u. der städtischen Behörde. **Teleph. 818 Mannheim.**

Stellen finden sofort:

- Holz- und Bein-Dreher.
- Metall-Dreher.
- Glaser, Rahmenmacher.
- Anstreicher.
- Lackierer.
- Weser-Schmied.
- Bau- und Möbel-Schreiner.
- Schuhmacher.
- Spengler.
- Wagner.
- Zimmermann.
- Landwirtschaftliche Arbeiter.
- Lehrstellen sind offen für: Bildhauerlehrlinge. Glaserlehrlinge. Buchdruckerlehrlinge. Schlosserlehrlinge. Feiseurlehrlinge. Schreinerlehrlinge.
- Weibl. Dienstpersonal jeder Art: Dienstmädchen, bürgl. Koch, Hausarb. Spülmädchen für Wirtschaft. Restaurations- u. Herrschafts-Köchin. Fabrikarbeiterin. Schenkammen. Berfleberin.

Stellen suchen:

- Bäder.
- Eisendreher.
- Metall-Gießer.
- Kornmacher.
- Gusspußer.
- Kellner.
- Küfer für Holzarbeit.
- Maler.
- Sattler, Geschirr-, Wagen-, Reiseartikel.
- Maschinenschlosser.
- Heizer.
- Schneider, große und kleine Stücke, auf Woche.
- Einfassierer.
- Hoteldiener.
- Fabrikarbeiter.
- Tagelöhner.
- Weibl. Dienstpersonal jeder Art: Bäckerin. Kellnerin, Wein- und Bierwirtschaft. Laufmädchen. Monatsfrauen. Wäscherin.

Für Bürgermeisterämter: Tagebücher für Feldhüter

(gebunden und ungebunden) sind vorrätig in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.